

Liebe Freunde und Bekannte

HERZLICHEN DANK für Eure Antworten auf unseren RENOS-Brief Nr. 4. Wir haben uns gefreut und bleiben gerne auch weiterhin mit Euch in Kontakt.

DIE SONNE SCHEINT FAST IMMER. Wir haben auf diesen Breiten zwar noch keine "Mitternachtssonne", aber kaum hat sich der Tag mit einem dramatischen Farbenspiel verabschiedet, dämmt es bereits wieder.



EINE NORWEGISCHE INVASION ist im Gange. Da das Wetter wegen eines stationären Hoch über längere Zeit sehr schön und warm ist kommen nun die Norweger zur westschwedischen Küste. Es wurde sehr "lebhaft" und vor allem abends recht eng in den Gästehäfen. In den Buchten wo man frei ankern kann sieht es nicht besser aus.

Das Wetter stimmte und wir segelten einfach los. Um vier Uhr früh zogen wir den Anker aus dem Schlick, liefen im Slalom durch die Schären und dann direkt nach Westen quer über den Skagerrak zur Südspitze Norwegens.

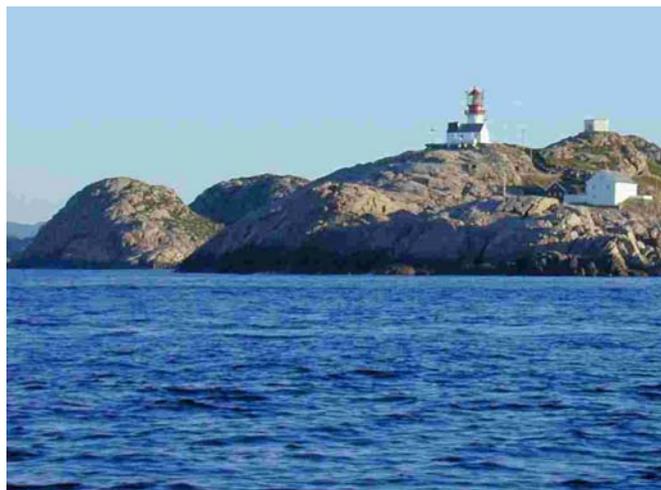
Ein moderater Süd- bis Südostwind schob uns sanft über den sonst eher ruppigen Skagerrak. Mal nur mit Segeln, mal noch zusätzlich mit etwas Schub vom Motor und mit einem mitlaufenden Skagerrakstrom von ca. 1 Kn kamen wir zügig voran.

"AVOID ARENDAL if a peaceful night's sleep is high on your list of priorities. The harbour in the city, notorious for its rowdy summer nights, is popular with boaters with a hankering for party-life". So steht es im Norwegian Cruising Guide. Also nicht nach Arendal sondern 30sm weiter nach Kristiansand.

Dort liefen wir nach dem Nachessen ein, gerade zum Zeitpunkt als das Rock-Konzert im Hafen begann. Die Fangemeinde belegte seit Tagen die Marina und war schon in bester Stimmung, was heissen will mit Alkohol und Drogen vollgepumpt. Die Musik war intensiv. Man konnte sich über eine Distanz von mehreren Metern nicht verständigen. Ein junger Mann mit einem kleinen Motorboot verstand unsere Zeichensprache. Er verholte an einen kleineren Platz und wir konnten so noch einen Liegeplatz bekommen. Der nächste Tag war Ruhetag. Wir ergänzten unseren Proviant, vor allem aber die noch fehlenden Seekarten und Handbücher.

TEST BESTANDEN konnten wir am nächsten Abend sagen. Bis anhin segelten wir ja meistens in relativ geschützten Schären- und Küstengewässern. Zu ersten Mal hatten wir nun echte Hochseebedingungen. Der Tag war grau und verhangen. Kaum hatten wir die schützenden Schären verlassen empfing uns ein Südwestwind Stärke 6 mit einer Welle von 2-3 Metern. Nun ging es den ganzen Tag gegen an. Das Schiff ist phantastisch! Wie auf Schienen, ging es durch die Wellen. Kein Schlagen und kein grünes Wasser an Deck. Das Seegangsverhalten und die Seetüchtigkeit dieses Schiffes sind hervorragend.

KAP LINDESNES ist der südlichste Punkt Norwegens. Dieses Kap ist gefährlich. Nicht umsonst warnen die Handbücher und Seekarten. Jedes Jahr gehen hier Schiffe verloren. Bei Starkwind oder Sturm trifft hier die Nordsee auf den Skagerrakstrom und verursacht eine gefährliche See.



Keine 20 sm weiter kommt das Kap Lista, eine nicht minder gefährliche Ecke. In Mandal liegt der Rettungskreuzer gleich vor uns. Der Skipper rät uns davon ab die 120sm nach Stavanger bei Starkwind zu wagen. Er kennt die Situation bestens, da er hier oft zum Einsatz kommt. In den nächsten

Tagen laufen höchstens einige Schiffe ein, keiner wagt den langen Schlag nach Norden, da es unterwegs fast keine vernünftigen Schutzhäfen gibt.

NACH SECHS TAGEN WARTEN ist es dann so weit. Der Wetterbericht ist günstig. Bei Tagesanbruch, das ist hier im Norden mitten in der Nacht, laufen wir aus. Ziel Stavanger. Die Nordsee zeigt sich von der braven Seite. Bei wenig Wind und mit einer langen Dünung runden wir die beiden Kaps und dann geht es nach Norden. Leider kennt das Wetter den Seewetterbericht nicht. Nach 12 Stunden dreht der Wind auf Nord und frischt gewaltig auf. Bald haben wir eine mächtige See und 35Kn Wind gegenan.

Wir staunen wie gut das Schiff das auch mit der Maschine schafft. Mit 1800 Umdrehungen machen wir noch immer 6Kn. Das Seegangsverhalten ist wirklich hervorragend. Der langhubige Sechszylinder PERKINS mit seinen 6 Litern Hubraum tut was er soll. Stunde um Stunde geht das so. Es kommt zwar keine Welle an Deck, aber das Spritzwasser geht in Abständen von wenigen Sekunden über das ganze Schiff. Die Scheibenwischer laufen konstant. Vor uns liegt noch das Jaerens Rev. Ein sehr grosses und ebenfalls gefährliches Flachwassergebiet. Wir beschliessen uns dies für den nächsten Tag vorzunehmen und finden einen Platz mit gutem Schutz für die Nacht. Am nächsten Tag ist die Nordsee glatt wie Öl und kein Lüftchen weht auf unserm Weg nach Stavanger.

GOLDGRÄBERSTIMMUNG herrscht in Stavanger seit vor 30 Jahren die Förderung des Nordseeöls begann. Hier ist das Zentrum des Norwegischen Ölgeschäftes. Hier scheint nichts unmöglich.



Die Ölindustrie gibt diesem Land einen unwahrscheinlichen wirtschaftlichen Schub. Wir liegen mitten in der Stadt gleich

neben dem Ölmuseum, welches die Geschichte des Nordseeöls sehr anschaulich zeigt.

EINE ABSOLUT NEUE PHASE unserer Reise beginnt hier in Stavanger. Alles ist verändert. Die Landschaft ist komplett anders. Hohe Berge und schmale, sehr tiefe Fjorde ziehen von der Nordseeküste tief ins Land hinein. Ab hier segeln wir nicht mehr "offshore", sondern in den geschützten Fjorden und Sunden. Die Gezeiten machen sich immer stärker bemerkbar. Man muss dies berücksichtigen, weil dadurch an den Verengungen der Fjorde gewaltige Strömungen entstehen. Nördlich von Bergen sogar bis zu 6Kn. Da haben wir auch mit unserer starken Maschine wenig Chancen. Aber auch das Wetter ändert hier dramatisch. Es ist kälter und sehr ruppig. In kürzester Zeit kann alles anders sein. Obwohl wir einen Prachtsommer haben erleben wir mehr als einmal, dass plötzlich Nebel aufkommt und das Wetter umschlägt.



DIE SEEZEICHEN sind hier etwas speziell. Die Norweger halten sich nicht an die internationalen Normen. Oft steht nur eine rostige, schwer auszumachende Eisenstange auf einem

Felsen. Da die Farben fehlen hat es Toppzeichen in Form kleiner "Händchen" welche den Weg anzeigen. Etwas gewöhnungsbedürftig, oft suchen wir einige Zeit bis wir diese "Betonnung" eindeutig identifizieren können.



EINE AUSSENSTATION DES SEGELCLUB STAVANGER

etwa 15sm nördlich der Stadt. Hier steht seit 1917 ein Clubhaus auf einer Schäre. Es ist sehr schön und komfortabel eingerichtet. Hier sind wir als (gut zahlende) Gäste willkommen.



NUN SIND WIR IN BERGEN angekommen. Wir liegen etwas südlich der Stadt im Hafen der "Bergens Seilfor-ening", gegründet 1872. Hier wollen wir uns einen Platz für den Winter reservieren. Dann geht es weiter nach Norden in die Einsamkeit der Fjorde und Sunde.

Eigentlich hört hier in Bergen unser Versicherungsschutz auf. Der Versicherer (Pantaenius) hat uns jedoch eine Erweiterung des Fahrtgebietes ohne zusätzliche Prämie zugestanden.

Bevor es Winter wird wollen wir so Mitte September wieder in Bergen sein und dann nach Hause reisen.

Herzliche Grüsse von

Rolf & Erica Rütli, SY RENOS, Bergen